

Der neue Zögling.

Eine halbe Stunde vom Dorfe entfernt, auf einer kleinen Anhöhe, wo sich gegen die Stadt zu das Thal etwas erweitert, stand ein hübsches, schloßähnliches Gebäude, in der Gegend das Schlößchen genannt. Es hatte einem alten Geschlechte gehört, von dem nur noch entfernte Abkömmlinge lebten. Die Güter, die zu dem Schlößchen gehörten, waren verpachtet worden bis auf den Garten, welcher daran stieß — zu dem Gebäude selbst hatte sich kein Abnehmer gefunden, es stand unbewohnt; der Notar aus der Stadt hatte zu sorgen, daß es in baulichem Zustande blieb.

Eines Tages sahen die Leute Thüren und Fenster des Schlößchens geöffnet, der Notar kam mit einigen Handwerksleuten, um ein paar Zimmer wieder in wohnlichen Stand setzen zu lassen.

„Na, was gibt's, Herr Notar?“ fragte der Schultheiß von Kühlenbrunn, der vorbeiging, „wollen Sie das Schlößchen verkaufen, oder bekommen wir wieder eine Herrschaft hieher?“

„Nicht gerade,“ sagte der Notar, „nur ein junger Herr, der Baron Arthur von Stein, eigentlich der künftige Erbe des Schlößleins und all der schönen Güter, die die Herrschaft noch im Auslande hat, soll mit seinem Hofmeister hieher kommen.“

„Wie alt ist denn der junge Herr?“

„O, ein Jahr zwölf oder vierzehn.“

„Kommt mir aber sonderbar vor, was soll denn der hier? Solche Buben, mit Respekt zu sagen, denn ein Bub' ist er doch noch, schießt man ja sonst in ein Gymnasium oder so wohin.“